

Das neue Zeitalter

Frühes Eisen

Jockenhövel, Albrecht

First published in:

Bronzezeit in Deutschland, S. 98 – 99, Stuttgart 1994, ISBN 3-8062-1110-8

Münstersches Informations- und Archivsystem multimedialer Inhalte (MIAMI)

URN: urn:nbn:de:hbz:6-00489412378

Das Neue Zeitalter – Frühes Eisen

VON ALBRECHT JOCKENHÖVEL

Um 1270 v. Chr. antwortete der Hethiterkönig Hattusili III. dem assyrischen König auf dessen Bitte um die Lieferung von Eisen folgendes: »Was das reine Eisen betrifft, wegen dessen Du an mich schriebst, so ist reines Eisen in Kizzuwatna in meiner Siegelkammer nicht vorhanden. Eisen zu machen war jetzt eine ungünstige Zeit, aber ich habe geschrieben, reines Eisen zu machen. Bis jetzt hat man es noch nicht fertig, wenn man es fertig hat, werde ich es Dir schicken. Jetzt schicke ich Dir eine eiserne Dolchklinge.« Der Brief gibt nicht nur Einblicke in die Problematik des Eisenmachens, sondern auch in die diplomatischen Gepflogenheiten des bronzezeitlichen »Gabentausches« zwischen den Regierenden der damaligen Zeit. Wie ein solcher Eisendolch aussehen konnte, zeigt der Eisendolch aus dem Grab des ägyptischen Pharaos Tutanchamun. Eisen war jahrhundertlang in den bronzezeitlichen Hochkulturen ein überaus wertvoller Werkstoff, aus dem vor allem auch Kultgeräte hergestellt wurden. Von da war es aber noch ein langer Weg zum Eisen als allgemeinem und billigem Werkstoff; erst ab 1000 v. Chr. war Eisen im Vorderen Orient weit verbreitet.

Ähnlich verlief auch die Entwicklung in Europa, Deutschland einbezogen, wohin der »Weg des Eisens«, das »know how« seiner Verhüttung, aus dem bronzezeitlichen Vorderen Orient und der Ägäis via Balkan und/oder Italien führte, denn mit der Entdeckung des neuen Werkstoffs Eisen kam es keineswegs schlagartig zu seiner schnellen Verbreitung. Zunächst blieben die bronzezeitlichen Eisengegenstände zumeist

Kostbarkeiten. Immer noch wird als ältester Eisengegenstand Deutschlands ein »Fingerring« aus einem Dolchgrab von Vorwohldede (Niedersachsen), das in das 16. Jahrhundert v. Chr. zu datieren ist, angesehen, aber es handelt sich hier um eine zufällige Eisenkonkretion. Gegenstände aus Meteoreisen sind in Mitteleuropa unbekannt.

Die ältesten Eisengegenstände Deutschlands stammen schon aus dem 11.–10. Jahrhundert v. Chr. Es handelt sich um kleinere Meißel, Pfieme, Nadeln und Ringchen. Möglicherweise wurden schon vorher Eisenwerkzeuge verwendet, um Verzierungen in die weichere Bronze einzupunzen oder zu gravieren. Besonders beliebt war das Eisen als Einlage in hochwertigen Bronzegegenständen, wie z. B. in Schwertgriffen (Abb. 93, 95). Mit ihrer dunklen, silbrigschwarzen Farbe stachen die in die goldgelbe Bronze eintauschierten Eisenfäden farblich stark ab. Die Zahl der Schwerter, bei denen der Griff aus Bronze, die Klinge aus Eisen bestand, nahm gegen Ende der Jungbronzezeit zu (Abb. 84). In sehr reich ausgestatteten Gräbern des 9./8. Jahrhunderts wie Seddin (Brandenburg) (vgl. Abb. 43) fanden sich Schmuck und Geräte aus Eisen.

Woher das Eisen stammt, ist unbekannt. Es muß im Rennofen hergestellt worden sein. Sein großer Vorteil gegenüber der Bronze ist besonders seine Schmiedbarkeit bzw. seine Verformbarkeit. Es fehlen aber Spuren für eine Verhüttung und Verarbeitung des Eisens. Andererseits haben wir es bei den Funden aus dem 9./8. Jahrhundert v. Chr. offenbar nicht mehr ausschließ-

lich mit Import von Schmiedeeisen oder von fertigen Gegenständen zu tun, sondern mit einem Werkstoff, der im ferneren oder näheren Bereich der Niederlassungen verarbeitet wurde. Dabei wurde entweder das Schmiedeeisen als Rohmaterial eingeführt, und die heimischen Bronzeschmiede verarbeiteten es weiter, oder Eisen wurde in nächster Nachbarschaft von diesen Siedlungen produziert, wobei sich allmählich die Buntmetallschmiede mit den Eigenschaften und Anforderungen des neuen Stoffes vertraut machten. Einige Serienuntersuchungen jungbronzezeitlicher Bronzen hatten zum Ergebnis, daß gegen Ende der Bronzezeit offenbar überregional eine Krise in der Versorgung mit Kupfer und Zinn eintrat, deren Ursache noch im dunkeln liegt. Dem Kupfer wurde anstelle von Zinn jetzt vermehrt Blei zulegiert. Eisen wurde allmählich zu einem Ersatz für die Bronze; es war fast überall aufzufinden und ersetzte die Bronze, die komplizierter zu beschaffen war, zunächst in der Bewaffnung und bei den Werkzeugen und Geräten. Schmuck wurde auch in der Eisenzeit noch weitgehend aus Bronze hergestellt.

93 Eiseneinlagen zieren den Griff eines Vollgriffschwertes von Unterkrumbach (Mittelfranken). Mit der schwärzlichen Einlage in der ursprünglich goldfarbenen Bronze wird eine Art Metallmalerei erzeugt.

